

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 1 (1945)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SprachSpiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Christmonat 1945

1. Jahrgang Nr. 12

29. Jahrgang der „Mitteilungen“

Laute, Buchstaben und Rechtschreibung

Eine Plauderei

Die Sprache des Menschen ist etwas Wunderbares und Geheimnisvolles. Sie hat ihre tiefsten Wurzeln im Reiche des Geistigen und läßt sich doch nicht vom Bereiche des Körperlichen trennen. Satz und Wort sind wesentlich geistige Dinge, Körperlich aber sind die Laute, wie sie die menschlichen Sprechwerkzeuge hervorbringen und wie sie von den menschlichen Hörwerkzeugen, den Ohren, aufgenommen werden.

Durch die Schrift werden Laut, Wort und Satz für die Augen „übersetzt“, mit andern Worten: vom Akustischen ins Optische übertragen. Die Schrift ist daher ein „Abbild“ der Sprache in ganz ähnlicher Weise, wie das Tonband des Films einen Abdruck der gesprochenen Worte darstellt. Da es verschiedenartige Laute gibt, so muß auch die Schrift verschiedenartige Zeichen besitzen, um sie auf ihre Art wiederzugeben. Diese Zeichen sind die Buchstaben. Die Gesetze, nach denen man diese Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammensetzt, nennt man Rechtschreibung.

Eine Schrift, die die Sprache vollständig wiedergeben wollte, müßte ebenso viele Buchstaben besitzen, als die Sprache Laute aufweist. Die europäischen Sprachen, die fast alle der gleichen großen Sprachfamilie angehören, aber trotzdem große Verschiedenheiten im Lautbestand aufweisen, bedienen sich für die Schrift des Alphabets, das von den Römern und von den Griechen und in letzter Linie aus dem Morgenland stammt. Laute, die dieses Alphabet nicht kennt, müssen irgendwie behelfsmäßig